

Francis August Schaeffer
(1912 - 1984)

–

Rückblick auf das Leben eines großen
Gottesmannes

Gedanken von

Jonas Erne

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	2
2. Das Leben von Francis August Schaeffer.....	3
1. Frühe Jahre in den USA.....	3
2. Ein Umzug und eine Krise.....	3
3. L'Abri entsteht und wächst.....	4
4. Eine Zuflucht für alle Völker.....	5
5. Der Stab wird weitergegeben.....	5
3. Das literarische Werk von F. Schaeffer.....	7
1. Schriften zur Philosophie und Weltanschauung.....	7
2. Schriften zur Bibel und ihrer Glaubwürdigkeit.....	7
3. Schriften zum geistlichen Leben	8
4. Schriften über die Gemeinde	8
5. Schriften über die westliche Welt	9
6. Weitere Schriften.....	10
4. Die Bedeutung von Schaeffer für heute.....	11
1. Eine biblische Weltanschauung ist wichtig.....	11
2. Die Geschichte schenkt uns Identität.....	11
3. Leidenschaft statt Gleichgültigkeit.....	11
4. Krisen und Zweifel können Schlüsselmomente sein.....	11
5. Für den Christen ist jeder Teil des Lebens relevant.....	12
6. Verlorenheit des Menschen und Schönheit der Beziehungen.....	12
7. Ehrliche Fragen brauchen ehrliche Antworten.....	12
8. Kunst und Kultur: Mensch im Ebenbild Gottes	13
9. Die Gemeinde und der Zeitgeist.....	13
10. Der Christ und die Politik.....	13
5. Literaturverzeichnis.....	14

1. Einführung

Vor 30 Jahren (am 15. Mai 1984) ist Francis August Schaeffer gestorben. Heute hört man relativ selten von ihm. Und doch war er ein Mann, der wie kaum ein Anderer die Menschen seiner Zeit kannte und liebte. Wer war denn dieser Francis Schaeffer? Was hat ihn zu dem Menschen gemacht, der er war? Und: Was kann er unserer Zeit lehren, was uns verloren gegangen ist? Diesen und vielen weiteren Fragen wollen wir nachgehen.

Heute, 30 Jahre nach seinem Tod, können wir vieles sehen, was Schaeffer uns geradezu prophetisch vorausgesagt hat. Mit seinem Tod ist eine schmerzliche Lücke entstanden, die so einfach niemand füllen kann. Zugleich hat er uns aber auch einen reichen Schatz an Schriften hinterlassen, die es absolut wert sind, immer wieder gelesen zu werden. Nicht nur gelesen, vor allem auch gelebt.

Francis Schaeffer war ein Mann, dem das Zusammenspiel von Glauben und Tun ganz besonders wichtig war. Er nahm die Menschen ernst, er lebte ihnen vor, was er predigte. So war sein „Missionswerk“ L'Abri (französisch für „die Zuflucht“) ein reines Glaubenswerk. Er schrieb keine Bettelbriefe, sondern erbat sich das fürs Leben Notwendige direkt bei Gott – und er bekam es.

Wir wollen in den folgenden Seiten das Leben von Schaeffer und seine Botschaft an unsere Zeit betrachten. Möge dieser Mann uns ermutigen, ein echtes, authentisches Leben zu führen, durch welches die Menschen die Kraft und Wahrheit Gottes erkennen können.

2. Das Leben von Francis August Schaeffer

1. Frühe Jahre in den USA

Francis Schaeffer kam am 30. Januar 1912 in Germantown, Pennsylvania, zur Welt. Seine Eltern wollten mit dem Glauben nichts zu tun haben. Sie erwarteten von ihm, dass er, wie vor ihm schon sein Vater, einen handwerklichen Beruf lernte. Doch es kam anders. Durch ein Buch, das eine Einführung in die griechische Philosophie enthielt, wurde er am Intellektuellen interessiert. Er las die Bibel als ein Buch einer früheren Kultur von vorne bis hinten durch – und entdeckte, dass sie all die Antworten bereithielt, die er sich schon immer gestellt hatte. Im Alter von 17 Jahren wurde er bereit, der Bibel ganz und gar zu glauben. Als im Jahr darauf eine Zeltmission in der Nähe stattfand, übergab er ganz öffentlich sein Leben Jesus Christus. Kurz darauf wurde er sich der Berufung in den Dienst als Pastor bewusst. Als er seinen Eltern seinen Entschluss mitteilte, Theologie studieren zu wollen, da machten sie ihm klar, dass sie keinen Pastor als Sohn wollten. Er entschied sich dennoch – gegen ihren Willen – für ein Theologiestudium, da er um die Berufung durch Gott sehr wohl wusste. So kam es zu einer schmerzvollen Entfremdung und Bitterkeit auf der Seite seiner Eltern.

1932 lernte er in einer Presbyterianischen Kirche Edith Seville kennen, die später seine Frau werden sollte. Sie kam aus einem ganz anderen familiären Hintergrund: Ihre Eltern waren Missionare in der China Inland Mission, die Hudson Taylor 1865 gegründet hatte. Edith hat schon als kleines Mädchen gelernt, dass man Gott vertrauen kann. Sie hat ihre Eltern beten und Gebetserhörungen empfangen gesehen. Sie kam am 3. November 1914 in China zur Welt. 1919 kamen sie von China wieder zurück in die Staaten, wo Ediths Vater bald als Pastor einer Presbyterianischen Kirche angestellt wurde. Sie besuchte das Beaver College in Pennsylvania, während ihr Freund Francis Schaeffer das Hampden-Sydney College in Virginia besuchte. Er beendete sein Studium im Juni 1935 und bereits am 6. Juli jenes Jahres heirateten die Beiden. Dann kam Francis an das Westminster Theological Seminary, wo er seine Studien unter Cornelius Van Til und J. Gresham Machen fortsetzte. Als Machen 1937 starb, gab es in den Gemeinden der Presbyterianischen Kirche eine Spaltung. Deshalb verließ Schaeffer in jenem Jahr Westminster und ging an das Faith Theological Seminary in Wilmington, Delaware, wo er seine Studien 1938 erfolgreich abschloss.

Nach dem Studium wurde er nach Grove City, Pennsylvania, berufen, um dort die neugegründete Covenant Presbyterian Church zu leiten. Sie bestand damals aus 18 Erwachsenen und ein paar wenigen Kindern. Innerhalb von drei Jahren ist diese Gemeinde so weit gewachsen, dass man ein anderes Gebäude brauchte. Inzwischen waren über 110 Erwachsene Gemeindeglieder. Nach dieser Zeit wechselten sie zur Bible Presbyterian Church in Chester, das auch in Pennsylvania liegt. Diese Gemeinde hatte schon über 500 Mitglieder, und wuchs immer noch weiter.

1942 kam der Vater von Francis zum Glauben. Er hat im Leben der Familie seines Sohnes das Wirken Gottes und die echte Veränderung gesehen und war nun bereit auch dazu, diesen Schritt zu gehen. Das Übernatürliche gehörte zu ihrem täglichen Leben dazu. 1945 kam der nächste Umzug: Sie kamen an die Bible Presbyterian Church in St. Louis, Missouri. Edith hatte inzwischen drei Töchter zur Welt gebracht: Priscilla (1937), Susan (1941) und Deborah Ann (1945). In dieser Zeit, als er und seine Familie in St. Louis dienten, wurde Francis für 90 Tage nach Europa geschickt, um die geistliche Lage auszukundschaften. In diese Zeit fiel die Entscheidung, sich als Missionare in die Schweiz senden zu lassen.

2. Ein Umzug und eine Krise

So verließ die Familie Schaeffer im Februar 1948 St. Louis, um in Europa eine Missionsarbeit zu beginnen. Schaeffer hatte den Auftrag, verschiedene evangelische und ökumenische

Veranstaltungen zu besuchen, um herauszufinden, mit welcher Organisation man zusammenarbeiten könne. Oft fand er nur liberale Theologie vor, die die volle Inspiration der gesamten Bibel ablehnte und sich selbst zum Richter über Gott machte. Zugleich aber versuchten sie in den Schweizer Alpen auch, mit den Menschen in Kontakt zu kommen. Die älteste Tochter, Priscilla, konnte nach einem Jahr in der Schweiz gut genug Französisch, um Gespräche übersetzen zu können. Gemeinsam machten sie Bibelstudien für Kinder und führten diese dann durch.

Sie hatten immer wieder mit Menschen zu tun, die andere dazu bringen wollten, sich von den liberalen Kirchen zu trennen. Dies brachte viele Menschen zu einem lieblosen Besserwissen, das mehr kaputt machte als helfen konnte. Er war sich bewusst, dass die Gemeinschaft mit Gott auch mitten in der korrekten Lehre unterbrochen werden konnte – durch ein liebloses Verhalten anderen gegenüber. Durch diesen Zwiespalt kam Schaeffer in eine persönliche Glaubenskrise, da er so wenig von Gottes Liebe in den Menschen sah, die sich zu Gott bekannten.

Immer wieder ging er allein in die Berge, um darüber zu beten und nachzudenken. Wenn das Wetter schlecht war, lief er auf dem Heuboden umher. Er ging in seinen Gedanken zurück an den Punkt, als er noch Agnostiker war. Er wollte die Gedanken noch einmal nachdenken, um zu sehen, ob das Christentum tatsächlich die Wahrheit ist. Und als er sich dessen gewiss war, dass die Bibel tatsächlich die eine, einzige Wahrheit ist, wurde er auf besondere Weise neu vom Heiligen Geist erfüllt. Dies war seine geistliche Ausrüstung für alles, was er später tat, sagte und schrieb. In dieser Zeit schrieb in einem Artikel für die Zeitschrift „Sunday School Times“: *„Wenn wir Reinheit haben, die zur Liebe führt und Liebe, die zur Reinheit führt, und all das weil wir Gott lieben, dann wird da eine bleibende Kraft sein und ein Genuss des Einen, der das geliebte Lamm Gottes ist, das für uns geschlachtet wurde, unser Erlöser und unser Gott.“*¹

3. L'Abri entsteht und wächst

Im Jahr 1952 kam dann ihr viertes Kind, „Franky“ Schaeffer, zur Welt. Im darauffolgenden Jahr machten sie Heimaturlaub in den USA. Francis unterrichtete in diesem Jahr am Faith Theological Seminary Pastoraltheologie, und 1954 kam es zu einer erneuten Konflikt innerhalb der Presbyterianischen Kirche, die sich 1955 spaltete. 1954 verspürten die Schaeffers den Ruf Gottes, in die Schweiz zurückzukehren. Sie lösten sich von der Presbyterianischen Kirche und kehrten auf eigene Faust zurück.

Mit der Rückkehr in die Schweiz und der Gründung von L'Abri taten Schaeffers einen großen Schritt im Glauben. Schaeffer bekam kein regelmäßiges Gehalt mehr aus den USA, alles wurde bei Gott erbeten und empfangen. Sie lebten fortan von Spenden, die aus den USA aber auch von anderen Orten kamen. Dies gehörte für die Familie Schaeffer zum sichtbaren Leben des Glaubens dazu: Leute, die zu ihnen kommen, sollten sehen können, dass der Gott der Bibel tatsächlich existiert und nach wie vor in das tägliche Leben der Gläubigen eingreift. Doch auch sie kannten Zeiten, in welchen sie nicht wussten, was sie essen sollten.

Es gab zu Beginn einige Schwierigkeiten mit den Genehmigungen, um sich in der Schweiz als Missionare niederlassen zu dürfen. Sie mussten einen festen Wohnsitz vorweisen können und einiges Weiteres musste erledigt sein. Durch verschiedene Wunder klappte jedoch alles so weit, und sie konnten ein Chalet in Champéry bewohnen. Francis hatte die Idee, das Chalet „L'Abri“ (französisch für Zuflucht oder Obdach) zu nennen, damit die Leute um sie herum wussten, dass sie willkommen sind. Im Januar 1955 bekam Edith Schaeffer eine persönliche Bestätigung von Gott. Sie erzählt:

„Was meine ich mit „Gott spricht“? Hört man etwa eine Stimme? Ich selbst habe sie nie gehört. Ich meine das einfach in demselben Sinn, wie man auch bei anderen Gelegenheiten sagt, dass irgend ein gedrucktes Wort uns mit einer besonderen Botschaft anspricht.

Ich will Ihnen sagen, was an jenem Tag geschah. Ich las: „Und es wird in den letzten Tagen

¹ Schaeffer, Francis, *The Secret of Power and Enjoyment of the Lord*, The Sunday School Times, Vol. 90, zitiert in: Duriez, Colin, *Francis Schaeffer – An Authentic Life*, S. 103, Übersetzung JE

geschehen, dass das Haus des Herrn auf der Höhe der Berge erbaut wird und über alle Hügel erhöht sein soll, und alle Völker werden dahin strömen. Und viele werden sich aufmachen und sprechen: Kommt, lasst uns zum Berg des Herrn hinaufsteigen, zum Hause des Gottes Jakobs. Und er wird uns seine Wege lehren, und wir werden auf seinen Wegen wandeln.“ (Jes. 2, 2 - 3) Ich war ganz aufgeregt. Ich las die Stelle wieder und dann noch einmal. Dann nahm ich meinen Stift und schrieb an den Rand: „Januar 1955. Ein Versprechen! ... Ja, L'Abri!“ Ich hatte die überwältigende Gewissheit, obwohl die Stelle ursprünglich eine andere Bedeutung hat, dass Gott mir durch sie etwas sagen wollte. Ich dachte nicht, dass buchstäblich „alle Völker“ zu uns kommen würden, aber ich war überzeugt, dass Leute aus vielen verschiedenen Nationen zu einem Haus strömen würden, das Gott errichten würde, um ihnen „seine Wege kundzutun“. [...] Und ich spürte, dass dies L'Abri sein würde.“²

Schaeffers haben nie Werbung gemacht für ihre Arbeit. Klar, sie haben den Verwandten oft Briefe geschrieben, in denen sie von ihrem Alltag erzählten, aber sie haben immer gebetet, dass Gott die Menschen senden soll, die zu ihnen kommen. Und in kurzer Zeit wurde L'Abri zu einem Treffpunkt für viele Studenten, die aus aller Welt zu ihnen kamen, um mit ihnen ihre Fragen und Zweifel zu besprechen, zu beten und in Haus und Hof mitzuarbeiten.

4. Eine Zuflucht für alle Völker

L'Abri wurde tatsächlich zu einer Zuflucht für Menschen aus allen Ländern und Kontinenten. Es gäbe von Tausenden und Abertausenden von Menschen zu berichten, die durch die kleine Familie im Chalet in den Schweizer Alpen beeinflusst wurden. 1958 wurden Francis und Edith nach London eingeladen, um dort von ihrer Arbeit in der Schweiz zu erzählen. Auf diese Veranstaltungen hin entstand ein englischer Zweig von L'Abri.

Weil die Diskussionen und Vorträge sehr vielen jungen Menschen half, den Glauben besser zu verstehen, wurde Francis immer wieder gebeten, diese in Form von Büchern zu veröffentlichen. Er hatte nie geplant, Autor zu werden. Ihm ging es um die einzelnen Menschen. Jeder stand für ihn an einem eigenen Ort im Leben, jeder hatte seine ernstesten Fragen und jeder hatte es verdient, auf seine echten Fragen ehrliche Antworten zu bekommen. Doch so begann er auf den Wunsch der Studenten hin, die zu ihm kamen, Bücher zu schreiben. Mit der zunehmenden Bekanntheit bekam Francis in den 60er-Jahren aus der ganzen Welt Einladungen, um an Universitäten und in Gemeinden zu predigen, Vorlesungen zu halten und von seinem Werk in den Alpen zu erzählen. All dies kam durch Gottes Führung, ohne eigene Werbung.

Für Schaeffer ist die Theologie immer vollkommen praktisch. Sie hat nichts mit dem theoretischen Gerede im Elfenbeinturm zu tun, sondern mit dem täglichen Leben. Dies führte dazu, dass er sich viel mit der Geschichte der Kulturen und vor allem der westlichen Kultur beschäftigte. Er liebte die Kunst und betrachtete sie als einen ganz wichtigen Beweis dafür, dass Gott den Menschen in seinem Ebenbild geschaffen hat. Dann war natürlich auch die Politik ein wichtiger Zweig des Lebens. Schaeffer setzte sich für das Leben und damit gegen die Abtreibung ein. Er durfte sogar im Weißen Haus in den USA sprechen und hatte so Einfluss auf die Politik. In seinem Buch „A Christian Manifesto“ zeigt er die ethischen Prinzipien auf, die für die Politik wichtig sind.

5. Der Stab wird weitergegeben

Schon in der Zeit, als er viel reiste und bei vielen Einladungen in aller Welt sprechen konnte, hatte Francis immer weniger Zeit für L'Abri in der Schweiz. 1960 kam der Engländer Randal Macaulay hinzu. Er heiratete Susan, die älteste Tochter der Schaeffers, und übernahm die Leitung des Farel Hauses, das zum Studienzentrum wurde. Später übernahm Macaulay die Leitung des englischen Zweiges von L'Abri. In der ganzen Zeit war Edith Schaeffer immer für

² Schaeffer, Edith, L'Abri, S. 67f

die Menschen da, die nach L'Abri kamen. In seinen späten Jahren hatte Schaeffer häufig mit Krankheiten zu kämpfen. 1978 entdeckte man einen Tumor und er musste ins Krankenhaus gebracht werden. Dort setzte er seinen Dienst fort und sprach in seiner Zeit als Patient oft mit den Ärzten und anderen Patienten. In dieser letzten Zeit seines Lebens weinte er oft um die zahlreichen Gemeinden Europas, die der Bibel nicht mehr als unfehlbares Wort Gottes vertrauten und warnte vor den verderblichen Lehren der liberalen Theologie.

1982 hatte er seine Schriften überarbeitet und seine über 20 einzelnen, meist eher kurzen, Bücher in fünf große Bände eingeteilt. Diese fünf Bände stehen für fünf große Themen seines Lebens. Band 1: Philosophie und Weltanschauung. Band 2: Die Bibel und ihre Glaubwürdigkeit. Band 3: Das geistliche Leben. Band 4: Die Gemeinde. Band 5: Die Kultur und Geschichte der westlichen Welt.

Als er am 15. Mai 1984 starb, hatte er ein reiches Erbe hinterlassen. Nicht nur die Bücher, sondern vielmehr noch eine Zahl von Menschen, die man sich kaum vorstellen kann, verdanken ihren Glauben, ihr Vertrauen in Gott, dem Leben und Wirken dieses Mannes.

Vier Jahre nach seinem Tod haben Edith Schaeffer und ihre jüngste Tochter, Debbie Ann und deren Mann Udo Middelman die Schaeffer Foundation gegründet. Sie setzen das Werk fort, das die Familie Schaeffer 1955 begonnen hat. Am 30. März 2013 ist auch Edith Schaeffer im Alter von 98 Jahren zum Herrn gegangen.

3. Das literarische Werk von F. Schaeffer

1. Schriften zur Philosophie und Weltanschauung

The God who ist there (Gott ist keine Illusion)

Dieses Buch kam 1968 heraus. Es geht um die Geschichte des Abendlandes, um die philosophischen Hauptlinien des Denkens, die unsere Gesellschaft geprägt haben. Er zeigt auf, dass sich unsere Gesellschaft zu allen Zeiten darauf gestützt hat, dass es Wahrheit gibt und man sie finden kann. Wenn dies plötzlich aufhört, so beginnt der Mensch, in einer Welt voll von Widersprüchen zu leben. Schaeffer warnt uns davor, dem falschen Denken des Relativismus gegenüber zu kapitulieren, weil damit alles steht und fällt.

Escape from Reason (Preisgabe der Vernunft)

Hier zeigt Schaeffer auf, dass in den Jahrhunderten nach der Reformation eine Zweiteilung der Welt stattgefunden hat. War sich der Mensch der Reformation noch bewusst, dass er von Gott abhängig ist, wurde nun der Mensch immer mehr in den Mittelpunkt gerückt. Dies führte dazu, dass der Mensch immer mehr so leben musste, als ob er eine höhere Bedeutung im Leben hat, obwohl er glaubt, dass er sie nicht hat.

He is there and He is not silent (Und er schweigt nicht)

Dieser dritte Band der sogenannten Francis Schaeffer Trilogie zeigt er auf, dass es in den drei Bereichen Metaphysik, Moral und Erkenntnistheorie viele Fragen gibt, auf die nur die Bibel echte Antworten geben kann. Irgendwoher muss ja das ganze Universum kommen. Und irgendwoher der menschliche Drang nach Gerechtigkeit. Und irgendwie muss man auch die Frage beantworten können, wie und woher man die Wahrheit kennen kann.

Back to Freedom and Dignity (Zurück zu Freiheit und Würde)

Dieses Buch ist eine Antwort an B. F. Skinner und andere Autoren, die den Menschen rein als ein Tier betrachten, das man beliebig konditionieren kann. Schaeffer zeigt auf, dass die Würde des Menschen von Gott gegeben ist und deshalb auch jedem Menschen zusteht.

2. Schriften zur Bibel und ihrer Glaubwürdigkeit

Genesis in Space and Time (Genesis in Raum und Zeit)

Da Schaeffer selbst in der Zeit, als er noch Agnostiker war, durch das Buch der Genesis (1. Mose) auf seine zahlreichen existentiellen Fragen klare Antworten gefunden hatte, macht er in diesem Buch deutlich, dass die Genesis nicht allegorisch oder ähnlich zu verstehen ist, sondern wörtlich. Nur so kann sie uns die Antworten geben, die wir für unser Leben hier auf Erden brauchen.

No Final Conflict

Dieses kurze Büchlein enthält verschiedene Ausarbeitungen zu Fragen und Problemen, die sich in der Bibel für einige Leute ergeben. Es ist seine Überzeugung, dass die Wahrheit und Zuverlässigkeit der Bibel das große Thema des künftigen Evangelikalismus sein wird. Er möchte Antworten auf ehrliche Fragen zu diesen Problemen geben. Es geht vor allem um den Schöpfungsbericht und die Frage, wie weit dieser über Fragestellungen der heutigen Wissenschaft Bescheid geben kann.

Joshua and the Flow of Biblical History (Josua – Gott will retten)

In diesem Buch nimmt uns Schaeffer mit in die Zeit von Josua. Es ist ein kurzer Kommentar, der

uns hilft, einerseits das Buch Josua in der Bibel besser zu verstehen, zugleich zeigt es uns aber auch viele Parallelen zu unserem heutigen Leben auf, wie Gott uns führt und versorgt.

Basic Bible Studies (Die Bibel zum Thema)

In diesem Buch zeigt Schaeffer die wichtigsten Lehren der Bibel anhand von Bibeltexten mit seinen Kommentaren dazu. Es ist vor allem für neue Gläubige sehr zu empfehlen, die sich mit den wichtigsten Inhalten des Glaubens auseinandersetzen möchten.

Art and the Bible (Kunst und die Bibel)

Meiner ganz persönlichen Meinung nach ist dies eines der wichtigsten Bücher, die Schaeffer geschrieben hat (direkt nach der Schaeffer-Trilogie aus den drei ersten Büchern des ersten Bandes). Er ermutigt uns zum künstlerischen Schaffen, indem er zeigt, dass der Mensch durch die Kunst beweist, dass er im Ebenbild Gottes geschaffen wurde. Zugleich zeigt er uns aber auch, dass Kunst nicht nach einem „romantisch verklärten“ Denken bewertet werden soll, sondern uns in der Bibel ganz klare Kriterien gegeben sind, wie Kunst zur Ehre Gottes sein soll.

3. Schriften zum geistlichen Leben

No little People (Jeder ist von Bedeutung)

Dieses Buch besteht aus 16 Predigten, die Francis Schaeffer in der Gemeinschaft von L'Abri gehalten hat. Es geht in allen um den großen Gott, der einfache Menschen gebraucht. Für Gott zählt nicht, was wir alles schon Wunderbares vollbracht haben, für Gott zählt, wer wir sind. Und deshalb gibt es bei Gott keine zu kleinen Leute.

True Spirituality (Geistliches Leben – was ist das?)

Auch dies ist eines der ganz wichtigen Bücher von Schaeffer. Hier geht es um die Erkenntnisse, die er in seiner Krisenzeit bekam: Zum Glauben gehört immer das Tun untrennbar dazu. Ein Plädoyer für die persönliche Heiligung.

The New Super-Spirituality (Die neue religiöse Welle)

In diesem Buch geht Schaeffer auf das Problem des „neuen“ evangelikalen Anti-Intellektualismus ein. Viele junge Menschen kamen nach L'Abri, weil ihre Gemeinden ihnen keine echten Antworten auf ihren schweren Fragen des Lebens zu geben vermochten.

Two Contents Two Realities (Form und Freiheit der Kirche)

Dies war das Referat von Francis Schaeffer auf dem Kongress für Weltevangelisation 1974 in Lausanne. Es geht um das Zusammenspiel der zwei Inhalte (richtige Lehre und ehrliche Antworten) und der zwei Realitäten (geistliches Leben und die Schönheit menschlicher Beziehungen)

4. Schriften über die Gemeinde

The Church at the End of the Twentieth Century (Die Kirche am Ende des 20. Jahrhunderts)

In diesem Büchlein hat Schaeffer Überlegungen angestellt, wo die Kirche Jesu Christi am Ende des 20. Jahrhunderts landen wird, wenn den damals sichtbar werdenden Trends nicht entgegengewirkt würde. Sie hatte schon damals ihre Kraft als Salz und Licht verloren. Heute sind wir schon deutlich weiter. Da muss die Kirche unserer Zeit dringend Buße tun.

The Church before the Watching World (Die Kirche Jesu Christi – Auftrag und Irrweg)

In diesem weiteren Büchlein kann man die Liebe Schaeffers zur Kirche Jesu sehr gut

nachfühlen. Er setzt sich kritisch mit der zerstörerischen Kraft der liberalen Theologie auseinander und stellt anhand des biblischen Bildes vom geistlichen Ehebruch fest, dass die Kirche, die mit der liberalen Theologie liebäugelt, bereits die Ehe mit Gott gebrochen hat. Reinheit der Kirche ist wichtig!

The Mark of the Christian (Das Kennzeichen des Christen)

Dies ist das zweite Buch, das ganz besonders stark durch die geistliche Krise beeinflusst wurde. Das Kennzeichen des Christen ist die Liebe. Sie ist das, woran man den Christen erkennen, ja, ihn vom Rest der Welt unterscheiden und gerade auch für Nichtchristen ein Erkennungsmerkmal sein soll.

Death in the City (Tod in der Stadt)

Dieses Buch ist ein Appell an die Kirche, das Evangelium zum Hauptmerkmal der Verkündigung zu machen. Sie lebt in einer sterbenden Welt und muss dieser Welt von Gottes Zorn und Erlösung erzählen. Dem Text liegt eine Vorlesung zugrunde, in der er verschiedene Bibeltexte dazu auslegt.

The Great Evangelical Disaster (Die große Anpassung)

Dies war das letzte Buch, das Schaeffer selbst verfasst und dann auch zu seinen fünfbändigen „Works“ hinzugefügt hatte. Er kennzeichnet mit äußerster Genauigkeit die Wasserscheide zwischen denen, die an die Unfehlbarkeit der Bibel glauben und jenen, die es nicht tun. Inzwischen sind dort alle Dämme gebrochen. Die Verteidigung der Unfehlbarkeit der Bibel wird nicht nur von liberalen Theologen untergraben, im Gegenteil, viele evangelikale Gemeinden sind ebenso betroffen.

5. Schriften über die westliche Welt

Pollution and the Death of Man

Dieses Buch ist Schaeffers Beitrag zum Umweltschutz. Der Mensch ist von Gott als verantwortlicher Verwalter der Erde und der gesamten Schöpfung auf ihr eingesetzt. Dies hat klare Konsequenzen für unser Handeln auf ihr. Die Grundlage für allen echten Umweltschutz muss allerdings auf dem Bericht von der Schöpfung aufgebaut werden.

How should we then live? (Wie können wir denn leben?)

In diesem Buch hat Schaeffer die Geschichte der westlichen Kultur herausgearbeitet. Von der römischen Antike über das Mittelalter, die Reformation, die Aufklärung bis zur damaligen Zeit, als das Buch geschrieben wurde. Schaeffer erklärt darin die großen Wendepunkte der Geschichte und ihre Wirkungen auf unser Denken. Der gleichnamige Film wurde nach dem Buch gedreht.

Whatever happened to the Human Race? (Bitte lass mich leben!)

Ein Plädoyer für das Leben. Schaeffer schreibt dies gegen das schreckliche Morden unserer Zeit: Abtreibung und Sterbehilfe. Auch ein wichtiges Wort an unsere Zeit, in der der Wert des Lebens immer geringer geschätzt wird.

A Christian Manifesto

In diesem Buch geht Schaeffer auf das Verhältnis von Staat und Kirche ein. Es ist eine Schrift, die den Christen auffordert, politische Verantwortung zu übernehmen und zugleich dem Staat hilft, ein Fundament für Freiheit und Sicherheit zu bauen. Schaeffer war sich bewusst, dass die Bibel für jeden einzelnen Teil des Lebens die richtigen Antworten bereithält, so auch für die Politik.

6. Weitere Schriften

The Finished Work of Christ (Allein durch Christus)

Dieses Buch hat Schaeffer nicht selbst geschrieben. Es ist eine schriftliche Überarbeitung einer ganzen Serie von Tonbandaufnahmen, auf welchen Schaeffer mit einigen Studenten über die ersten acht Kapitel des Römerbriefs sprach. Daraus entstand in diesem Buch eine Vers-für-Vers-Auslegung jener Kapitel.

4. Die Bedeutung von Schaeffer für heute

1. Eine biblische Weltanschauung ist wichtig

Eine Weltanschauung ist die Brille, durch die ein Mensch seine Umwelt beobachtet. Für Schaeffer war es wichtig, die Leute, die mit Fragen zu ihm kamen, zuerst einmal auf eine Reise zu ihrer Weltanschauung mitzunehmen. Er stellte Fragen und half so jedem, seiner Weltanschauung auf die Spur zu kommen und deren Auswirkungen bis zum Ende zu durchdenken. Das ist ein wichtiger Schritt, auch gerade in unserer postmodernen Zeit, in der viele Leute der Meinung sind, es könne mehrere sich gegenseitig widersprechende Wahrheiten nebeneinander geben. Eine Weltanschauung muss auch immer an ihrer Alltagstauglichkeit geprüft werden. Wenn wir uns für die Würde des Menschen und die Menschenrechte einsetzen, dann kann dies nur auf der Grundlage geschehen, dass der Mensch eine solche Würde hat – und zwar ganz objektiv zugesprochen. Sie kann also nur von Gott kommen. Jede Weltanschauung, die den Menschen lediglich als Tier betrachtet, ist dazu verdammt, ein moralisches Chaos anzurichten. Schaeffer sagte öfters, es gebe nur einen einzigen Grund, um Christ zu sein, nämlich der, dass der christliche Glaube die Wahrheit ist.

2. Die Geschichte schenkt uns Identität

Schaeffer hat sich viel mit der Geschichte unserer westlichen Kultur und ihrem Denken im Laufe der Zeit beschäftigt. Er wusste, dass die Geschichte das Gedächtnis der Gesellschaft ist. Heute wird Geschichte leider oft aus verschiedenen Grün-den abgetan: Sie sei langweilig und trocken, sie sei von einer herrschenden Klasse geschrieben und deshalb diskriminierend und könne nicht die ganze Wirklichkeit wiedergeben, und so weiter. Dennoch brauchen wir Geschichte. Unser heutiges Denken ist nicht im Vakuum entstanden, es ist das, was die Vergangenheit (die Geschichte) daraus gemacht hat. Um eine Identität zu finden, brauchen wir die Geschichte der Gesellschaft, in der wir aufwachsen.

3. Leidenschaft statt Gleichgültigkeit

Francis Schaeffer war ein leidenschaftlicher Seelsorger und Prediger, der einem leidenschaftlichen Gott diente. Es wird Zeit, dass wir uns in einem Zeitalter der Gleichgültigkeit wieder auf das Leidenschaftliche besinnen. In der Zeit, in welcher wir von den Medien mit Wissen und Geschehnissen überflutet und bewusst überfordert werden, kommt es schnell zur Gleichgültigkeit. Auch die Forderung nach einer alles als gleich gültig anerkennenden „Toleranz“ führt zur Gleichgültigkeit. Aus Angst vor der Toleranzkontrolle fehlt vielen Menschen der Mut, sich mit Leidenschaft für oder gegen etwas einzusetzen. Wie wohltuend anders war da Francis Schaeffer, der die Missstände beim Namen nannte und nach Lösungen suchte. Er war ein „Prophet“ seiner Zeit. Möge Gott Sich weitere ernennen, und zwar welche, die sich ehrlich und unerschrocken die Wahrheit zu sagen trauen.

4. Krisen und Zweifel können Schlüsselmomente sein

Das Leben von Francis Schaeffer zeigt, dass aus Krisen und Zweifeln oft etwas sehr Gutes entstehen kann. Wichtig ist der Umgang damit. Schaeffer hat diese Zweifel ernst genommen, er hat sie nicht heruntergespielt, aber er ist ihnen nachgegangen. Er hat sich nicht mit ihnen abgefunden, als gehörten sie zum Leben dazu. Er hat sich Zeit genommen und sich mit ihnen auseinandergesetzt. Es gibt heute zwei verbreitete Arten wie man falsch damit umgeht. Das

eine ist das Verteufeln von Zweifeln, das andere ist das gleichgültige Hinnehmen („zum Glauben gehören Zweifel halt einfach dazu, damit muss man leben lernen“). Zweifel haben einen Sinn: Sie wollen uns dazu bringen, über unseren Glauben nachzudenken und uns aktiv damit auseinanderzusetzen. Wir sollen nach Antworten suchen und vielleicht auch andere Menschen um Hilfe fragen. Aber sie sind nicht dazu da, um uns ein Leben lang zu begleiten. Wenn wir solche Krisenzeiten überwinden, werden wir mit einem gestärkten Glauben und neuen täglichen Anwendungen im Leben weitergehen können.

5. Für den Christen ist jeder Teil des Lebens relevant

Francis Schaeffer war klar, dass das Leben als Christ nicht in ein „geistliches“ und in ein „weltliches“ Leben aufgeteilt werden kann. Für den Christen hat Gott – und damit die Bibel – in jedem Bereich des Lebens das Sagen. Christ sein bedeutet, sich unter Gottes Herrschaft zu stellen. Letzten Endes sind damit auch Bereiche wie Arbeitsleben, Kunst und Musik, die wir genießen, Filme, die wir schauen, Bücher, die wir lesen, und vieles mehr betroffen. In allen Bereichen soll Gottes Herrschaft in unserem Leben sichtbar werden. Das ist mit dem Begriff der persönlichen Heiligung gemeint. Der Christ soll vor allem an seiner Liebe erkannt werden. So schreibt Louis Gifford Parkhurst: *„Francis Schaeffer zeigte und lehrte die lebensverändernde Kraft der in Liebe gesprochenen Wahrheit. Er sagte anderen die Wahrheit der Bibel, besonders moralische und geistliche Wahrheiten, die manche dazu bringen könnte, sich unangenehm zu fühlen. Aber er sagte diese Wahrheiten mit einer solchen Liebe für andere, solch einer Liebe zu der individuellen Person, dass sie wussten, dass er diese Wahrheiten aus einem Herzen heraus lehrte, das sie aufrichtig liebte.“*³

6. Verlorenheit des Menschen und Schönheit der Beziehungen

Eines war für Francis Schaeffer ganz klar: Der Mensch ohne Gott ist verloren – und zwar völlig und gänzlich verloren, weil er den einzigen möglichen Maßstab – nämlich Gott – verlassen und sich selbst zum neuen Maßstab gemacht hat. Er hat sich dadurch selbst verdammt, sich ewig im Kreis um sich selbst zu drehen. Er hat seine Bestimmung und seinen Sinn für Ästhetik ganz klar verloren. Die Antwort darauf ist laut Schaeffer eine Christenheit, in der die Schönheit der Beziehungen sichtbar wird: *„Jede Gemeinde, jede Mission, jede christliche Schule sollte ein Testmodell sein, das die Welt ansehen kann, um darin eine Schönheit menschlicher Beziehungen zu zeigen, die in scharfem Kontrast zu der abschreckenden Hässlichkeit dessen steht, was der moderne Mensch in seiner Kunst malt, als Skulptur formt, im Kino zeigt - oder wie er andere Menschen behandelt.“*⁴

7. Ehrliche Fragen brauchen ehrliche Antworten

Etwas, was ich persönlich an Francis Schaeffer bewundere, war die Tatsache, dass er für den Einzelnen da war. Er hatte L'Abri nicht mitten in der Großstadt gegründet, um möglichst viele Menschen anzuziehen, sondern in den Schweizer Alpen, weit oben in einem kleinen Dorf, das kaum einer kennt. Aus Sicht der modernen Gemeindebaubewegung ist das äußerst schlecht, denn so wird sich kaum jemand rein zufällig dorthin verirren. Und doch sind schon im ersten Jahr buchstäblich Tausende von jungen Menschen dorthin gekommen. Was sie anzog, was, dass da einer war, der sie ernst nahm. Jeden Einzelnen, der nach L'Abri kam, wurde mit seinen ganz persönlichen Fragen, Ängsten und Zweifeln ernst genommen. Ehrliche Fragen, das war einer der häufigen Sätze von Schaeffer, verdienen ehrliche Antworten. Sie verdienen, dass man sich mit ihnen auseinandersetzt und darauf Antworten findet.

³ Parkhurst, Louis Gifford, Francis and Edith Schaeffer, Kindle-Version, Position 3454

⁴ Schaeffer, Francis, Form und Freiheit in der Kirche, in: Alle Welt soll sein Wort hören, S. 496f

8. Kunst und Kultur: Mensch im Ebenbild Gottes

Ich freue mich, dass es inzwischen vermehrt auch in evangelikalen Gemeinden einen frischen Sinn für Kunst gibt. Für Schaeffer war klar: Kunst und Ästhetik ist ein Beweis dafür, dass der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen wurde. Es ist also wichtig, Kunst und Kultur kritisch und konstruktiv zu würdigen. Er gibt uns eine wunderbare Theologie der Ästhetik in seinem Buch „Kunst und die Bibel“. Schönheit ist nichts Subjektives, sondern sie ist objektiv mit dem Befehl zur Kultivierung und Erhaltung der Schöpfung verknüpft. Die Schönheit der Stiftshütte und des Tempels in Jerusalem sind ein Vorbild für Ästhetik.

9. Die Gemeinde und der Zeitgeist

Mehrere der Bücher zum Thema Gemeinde handeln bei Schaeffer vom großen Problem, dass in den Gemeinden die Anpassung an den Zeitgeist immer mehr zunimmt. So kommentiert er zum Problem der liberalen Theologie: *„Es gibt keine Ehebrecherin, die je so schmutzig und verdorben war wie die liberale Theologie. Denn sie hatte alle guten Gaben Gottes zur Verfügung und hat sich davon abgewandt, um etwas anzubeten, das sehr viel zerstörerischer ist als der Moloch für die Säuglinge ihrer heidnischen Eltern.“*⁵ Diese Anpassung an die liberale Theologie hat Schaeffer schon zu seinen Lebzeiten festgestellt. Heute hat sie noch viel weiter um sich gegriffen. In seinem letzten Buch, Die große Anpassung, schreibt Schaeffer: *„Der Gehorsam der Bibel gegenüber stellt die wirkliche Wasserscheide dar. Wir können erklären, dass die Bibel ohne Fehler ist, und sie dennoch zerstören, indem wir die Bibel durch unsere Lebensweise der Kultur unterwerfen, anstatt die Kultur aufgrund der Bibel zu beurteilen.“*⁶

10. Der Christ und die Politik

Gerade da zum Christsein jeder Lebensbereich dazugehört, ist auch die Politik ein wichtiger Bestandteil. Weil sich Christen für das Leben einsetzen, wenden sie sich aktiv gegen Mord wie Abtreibung und Sterbehilfe. Weil ihnen die Schöpfung wichtig ist, die Gott ihnen anvertraut hat, sind sie auch Bewahrer der Umwelt – allerdings ohne neuheidnische Ideologie als Überbau. Weil ihnen die Freiheit wichtig ist, setzen sie sich deshalb gegen jede Form von Sozialismen zur Wehr. Weil ihnen Gerechtigkeit und Ordnung wichtig ist, werden sie den Rechtsstaat stärken. Weil ihnen die kommende Generation wichtig ist, setzen sie sich für die Familie mit ihren zahlreichen Aufgaben und unveräußerlichen Rechten ein. All diese Bereiche sind wichtige Teile des christlichen Lebens. Der Glaube kann nicht ohne die Taten bleiben, die immer auch eine politische Dimension haben.

5 Schaeffer, Francis, Die Kirche Jesu Christi – Auftrag und Irrweg, TELOS Paperback, S. 46

6 Schaeffer, Francis, Die große Anpassung, CLV, S. 74

5. Literaturverzeichnis

Dain, Jack, Graham, Billy (Hrsg.), Alle Welt soll sein Wort hören, TELOS-Dokumentation, Hänssler-Verlag Neuhausen-Stuttgart, 1974

Duriez, Colin, Francis Schaeffer - An Authentic Life, Inter-Varsity Press Nottingham, England, 2008

Kubsch, Ron, Wahrheit und Liebe: Was wir von Francis Schaeffer für die Gegenwart lernen können, Verlag für Kultur und Wissenschaft Bonn, 2007

Parkhurst, Louis Gifford, Francis and Edith Schaeffer, Kindle-Buch, Agion Press, Edmond, 2012

Schaeffer, Edith, L'Abri, Oncken Verlag Wuppertal u. Kassel, Haus der Bibel Genf, Zürich, Basel, 5. Aufl. 1977

Schaeffer, Francis, Die große Anpassung – Der Zeitgeist und die Evangelikalen, CLV Christliche Literatur-Verbreitung Bielefeld, 2. Aufl. 1998

Schaeffer, Francis, Die Kirche Jesu Christi – Auftrag und Irrweg, TELOS-Paperback, Hänssler-Verlag Neuhausen-Stuttgart, 1981